

8. Dezember 2022

Theater mit unklarer Zukunft

Von Nicole Nadine Seliger

Die Situation des English Theatre ist für Frankfurt unwürdig. In einer Stadt, die sich ihrer Internationalität rühmt, ist seit Monaten unklar, ob das größte englischsprachige Theater Kontinentaleuropas eine Zukunft hat. Die Schließung wäre für die Kulturlandschaft Frankfurts und der Rhein-Main-Region ein großer Verlust. Das Theater hat sich seit seiner Gründung im Jahr 1979 längst als Spielort etabliert, dazu als wichtiger Faktor in der Ausbildung von Kindern und Jugendlichen. Für viele Heranwachsende aus der Region war und ist ein Besuch des Theaters mit dem Englischkurs obligatorisch – und eine gute Gelegenheit, die gerade erlernten Fremdsprachenkenntnisse anzuwenden.

Doch durch einen Eigentümerwechsel des Gallileo-Turms ist die Spielstätte des Theaters in Gefahr, der Mietvertrag endet zum 15. April 2023. Eine Verlängerung schließt der bisherige Hauptmieter und Vermieter, die Commerzbank, aus. Der neue Eigentümer, der Immobilien-Investor Capitaland, ist erst bereit, von Februar 2024 an einen neuen Mietvertrag abzuschließen, wenn er als Vermieter fungiert. Für die neun Monate dazwischen fühlt sich keine der Parteien zuständig.

Dabei sind die Räume im Erdgeschoss und Souterrain des Turms eigentlich für eine Theaternutzung festgeschrieben. So steht es in dem ursprünglichen Vertrag zwischen der Stadt Frankfurt und dem damaligen Bauherren, wie im English Theatre hervorgehoben wird. Ob diese Verpflichtung aber, wie vorgesehen, auch in den Vertrag mit dem neuen Eigentümer Capitaland übernommen wurde, ist unklar. Selbst Daniel Nicolai, der Intendant des Theaters, weiß es nicht und versucht nach eigenen Angaben schon seit Juni, Klarheit über die Modalitäten zu erhalten. Unterstützt wird er dabei von Planungsdezernent Mike Josef und Kulturdezernentin Ina Hartwig (beide SPD). Ihr wiederum wirft der kulturpolitische Sprecher der CDU, Christian Becker, nun mangelnden Einsatz für den Erhalt des Theaters vor.

Wessen Schuld die unklare Situation ist, ist allerdings zweitrangig. Viel wichtiger wäre es, dass alle Beteiligten schnell eine gemeinsame Lösung – und den Vertrag – finden, damit das Theater Planungssicherheit hat und sich wieder auf das konzentrieren kann, wofür es geschätzt wird: anspruchsvolle englischsprachige Inszenierungen für ein breites Publikum auf die Bühne zu bringen.